

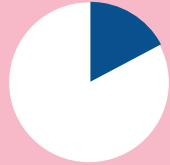
Wie prägt die zeitliche Dimension die räumliche und atmosphärische Erfahrung des Augartens?

TIME FOR CHANGE ?

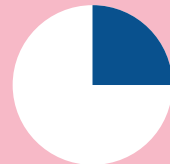
Zeit ist ein grundlegender Faktor der räumlichen Wahrnehmung und beeinflusst maßgeblich wie Orte erlebt, genutzt und gedeutet werden. Räume existieren nicht losgelöst von zeitlichen Abläufen, sondern entfalten ihre Bedeutung erst durch Bewegung, Dauer, Wiederholung und Veränderung. Architektur und Landschaft werden nicht nur visuell wahrgenommen, sondern auch im Prozess erfahren: im Gehen, im Verweilen, im Wiederkehren. Wahrnehmungstheorien gehen davon aus, dass Raum und Zeit untrennbar miteinander verbunden sind, da räumliche Erfahrungen nur in zeitlicher Abfolge möglich sind. Erst durch den zeitlichen Verlauf können Stimmungen, Geräusche und soziale Interaktionen wahrgenommen und als Atmosphäre interpretiert werden. Zeit wirkt somit als eine unsichtbare Gestaltungskraft, die Räume strukturiert.



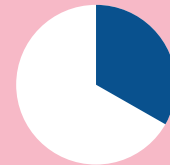
Umfrage
Besucher des Augartens



Forschungsfrage
Zeitliche Dimension, räumlich und
atmosphärische Erfahrung



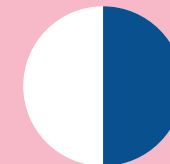
Recherche
Der Augarten im Kontext der Zeit



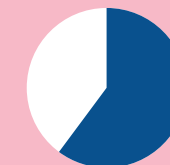
Karte
Räumliche Analyse des Augartens



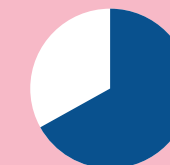
Fotoserie
im Augarten



Interview
zur Chronopolitik mit Michael Klein



Plakatserie
zum Thema Erholung und Zeit



Fazit
Résumé zur Forschungsfrage

INHALTS- VERZEICHNIS



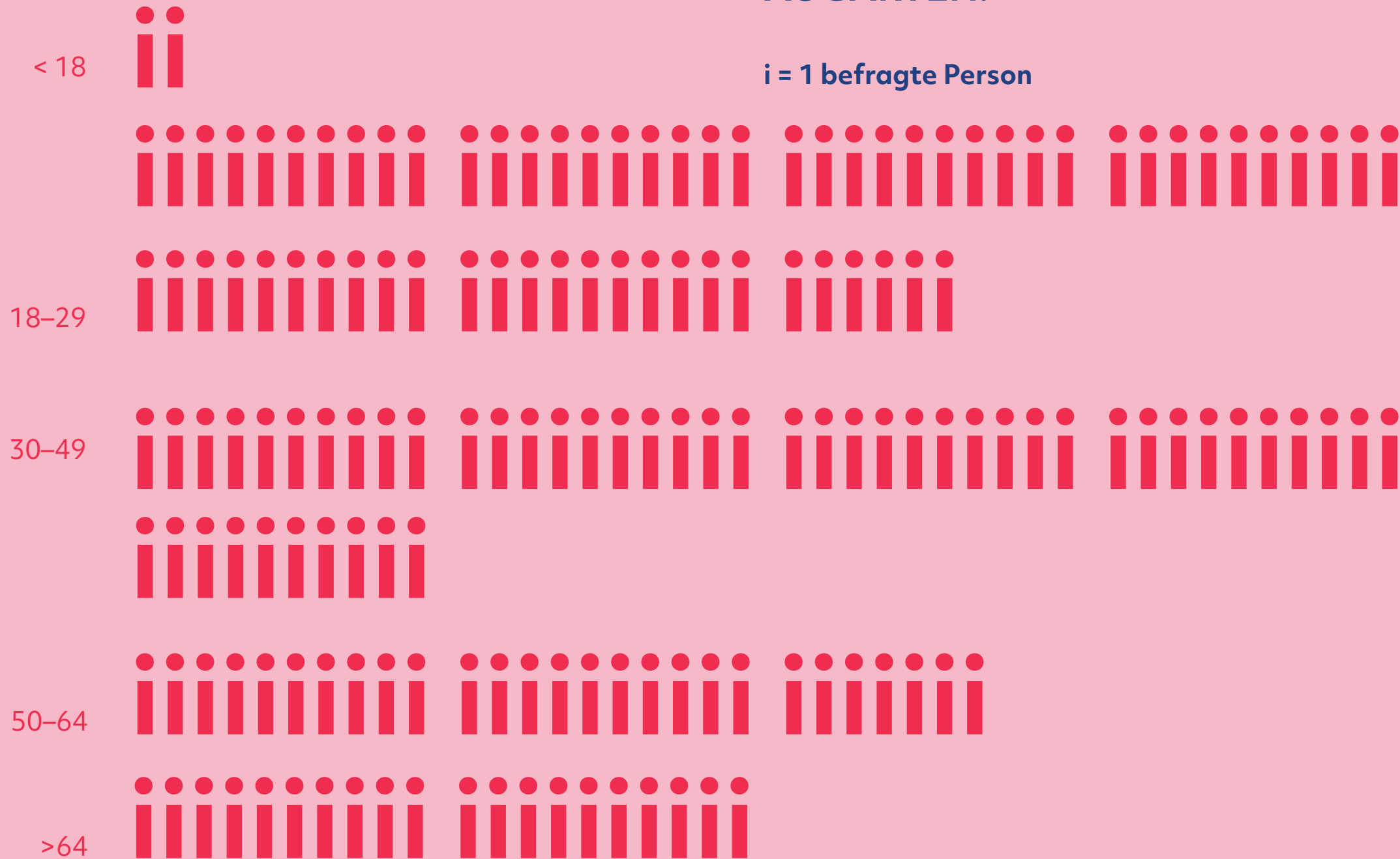
UMFRAGE

Auszüge aus der
Befragung von Nutzern
und Nutzerinnen des
Augartens in Wien.

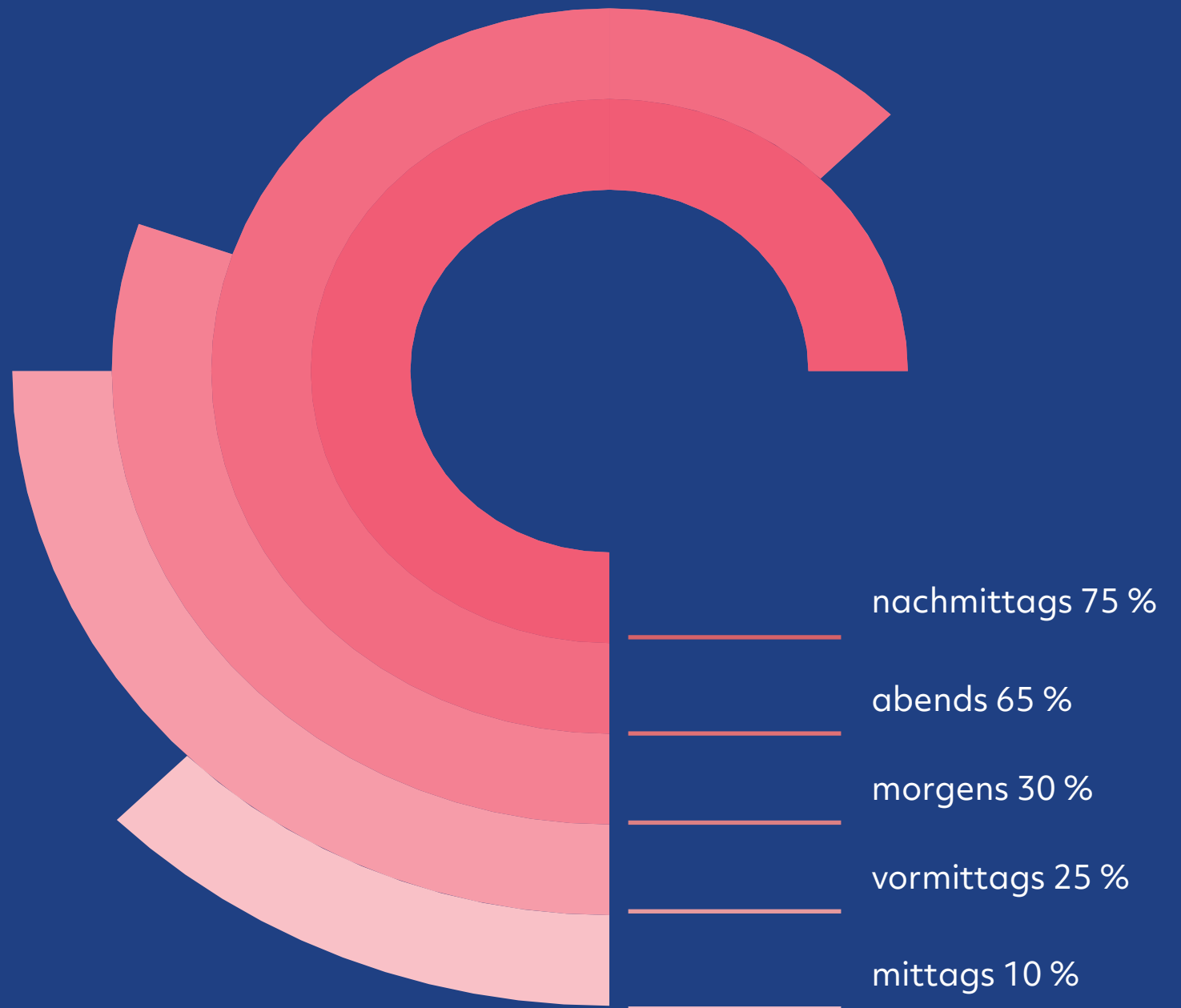
01

ALTERSVERTEILUNG DER 145 BEFRAGTEN PERSONEN IM AUGARTEN.

Alter in Jahren



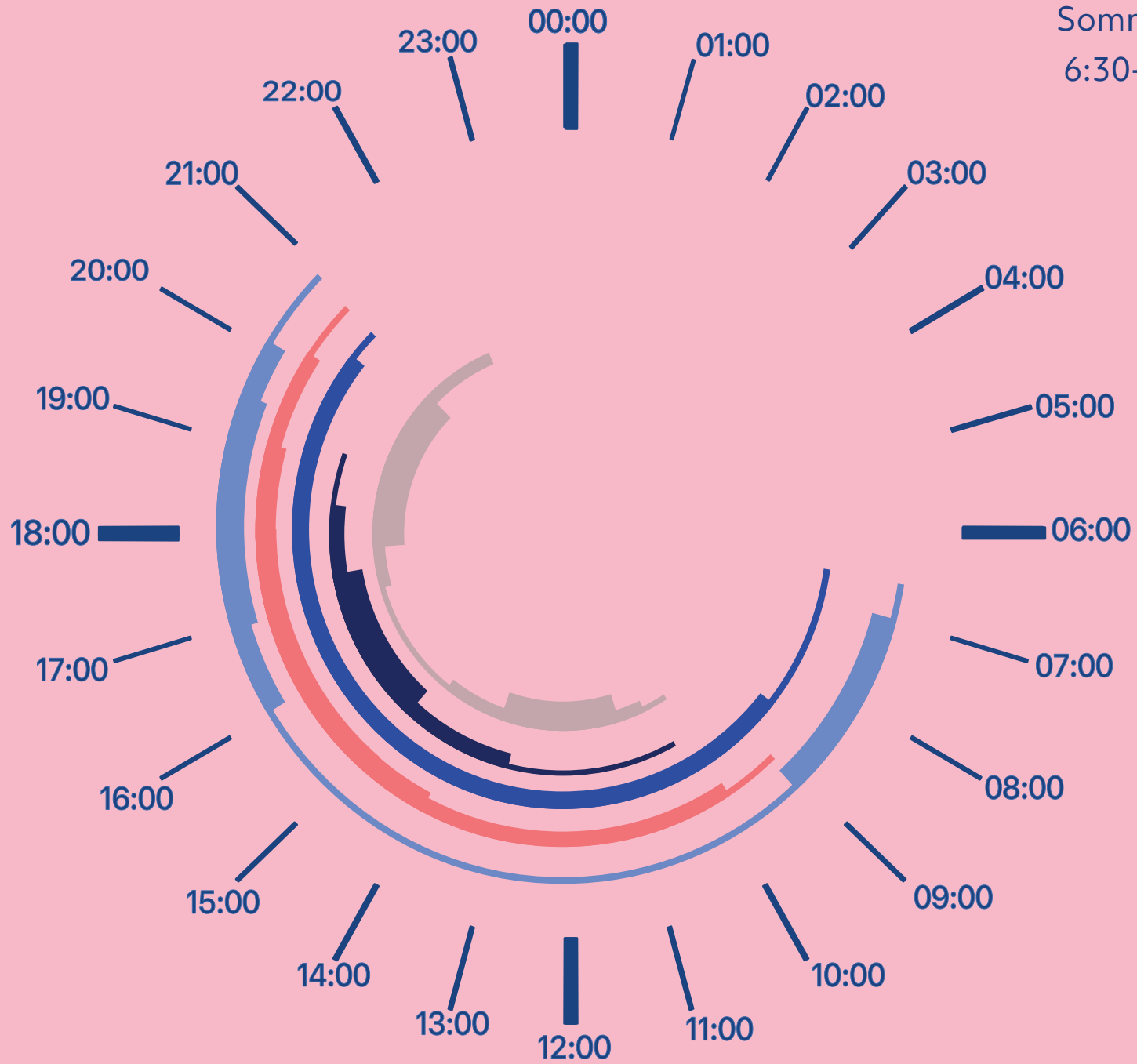
WANN BESUCHEN SIE DEN AUGARTEN?



* Mehrere Antwortmöglichkeiten möglich, bezieht sich prozentual auf die 20 befragten Personen

WANN BESUCHEN SIE DEN AUGARTEN?*

Sommer Öffnungszeiten
6:30-21 Uhr



Soziale Besucher
Freunde treffen
Spielplatz
Kontakte knüpfen

Gastro Besucher
Essen gehen
Cafe
Touristisch

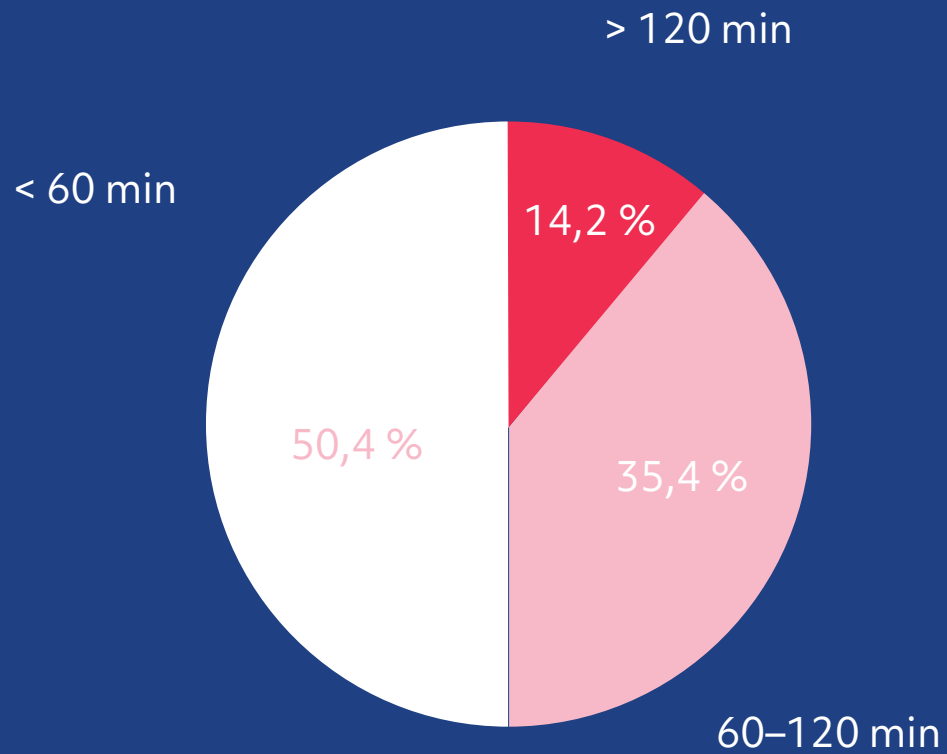
Anrainer
Transit
Spazieren
Wohnort

Kultur Besucher
Kunst
Touristisch

Aktive Besucher
Laufen
Spazieren (Hund)
Fahrrad

* Mehrere Antwortmöglichkeiten der 20 befragten Personen

WIE VIEL ZEIT VERBRINGEN SIE ÜBLICHERWEISE IM AUGARTEN?



WÜRDEN SIE DIE ÖFFNUNGSZEITEN OHNE BAULICHEN ABSCHLUSS EINHALTEN?*

Ja
5 Befragte



Nein
15 Befragte



* Mehrere Antwortmöglichkeiten möglich, bezieht sich auf die 20 befragten Personen

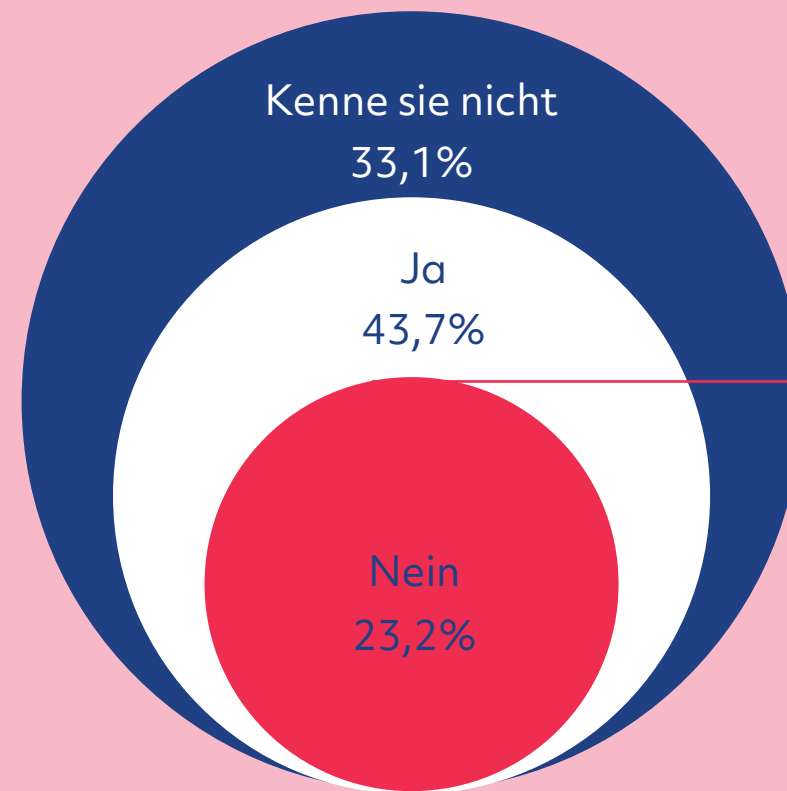
Ja, 59 %



Nein, 41 %

**WÜRDEN SIE GERNE
DIE SPORTSTÄTTEN
NUTZEN?**

**HALTEN SIE
SICH AN DIE
PARKORDNUNG ?**



- Radfahren
- Leinenpflicht der Hunde
- betreten von Wiesen
- Öffnungszeiten

Ja 73,5%

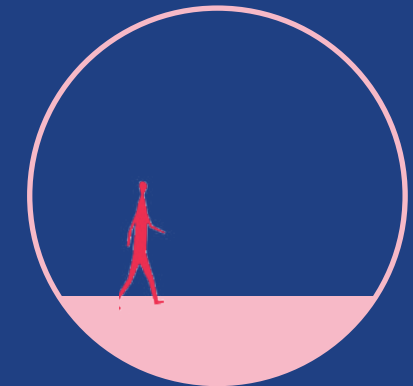
Nein 26,5%

- Wasserspiel, Rutsche, Sandkasten, Klettergerüst
- Spielplatz für Kinder > 10 Jahre
- Eisenteile stehen in Bänken hervor
- schlechte Instandhaltung der Geräte

**ENTSPRECHEN DIE
SPIELPLÄTZE DEN
VORSTELLUNGEN?**



Ja, länger.



Ja, durchgängig.



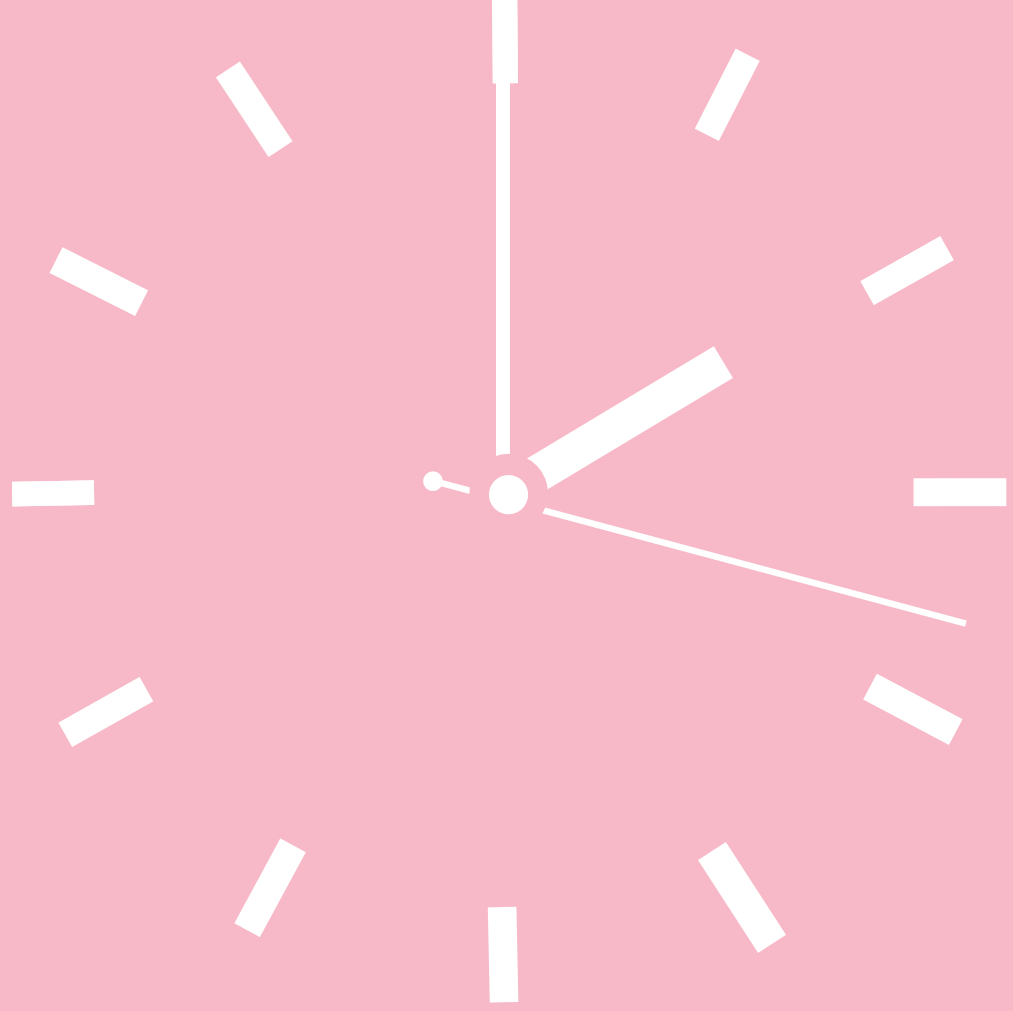
Nein.

**SOLLEN DIE
SCHLISSZEITEN
VERÄNDERT WERDEN?**

WELCHEN GARTEN
NUTZEN SIE AM
LIEBSTEN?

Volksgarten
Lichtensteinpalais
Donauinsel
Prater
Augarten
eigener Garten
Japanischer Garten
Burggarten
Türkenschanzpark

* Mehrere Antwortmöglichkeiten möglich, bezieht sich auf die 20 befragten Personen



FORSCHUNGSFRAGE

Wie prägt die zeitliche Dimension die räumliche und atmosphärische Erfahrung des Augartens?

02

FOR TIME FOR CHANGE CHANGE TIME FOR TIME

ZEIT ALS GESTALTUNGSKRAFT

Zeit ist ein grundlegender Faktor, welcher die räumliche Wahrnehmung des Menschen beeinflusst und mitbestimmt, wie Orte erlebt sowie genutzt werden. Ein einfach existierender Raum wird zum Teil durch seine Form und Aussehen geprägt. Eine Bedeutung erhält dieser jedoch erst, wenn zeitliche Abläufe ins Spiel kommen. Dazu zählen die Art, wie der Mensch sich durch den Raum bewegt: gehend, laufend, verweilend. Auch die Aufenthaltsdauer und Wiederholung der Besuche haben Auswirkungen wie der Raum erlebt wird. Hinzukommen äußere Einflüsse, wie Tageszeiten und Jahreszeiten, welche die Nutzungsart des Raumes möglicherweise ändern. Licht, Geräusche und soziale Interaktionen werden von dem Menschen erst auf Dauer wahrgenommen.



ZEIT ALS GESTALTUNGSKRAFT

Diese Wahrnehmungen sind besonders wichtig, denn sie bestimmen die Atmosphäre eines Raumes und somit das Gefühl, das der Mensch in einem Raum hat. Oftmals wird das Aussehen und die Form, also die Architektur eines Raumes im Prozess erfahren, durch durchqueren, innenhalten und wiederkehren. Daher existieren viele Theorien, dass Raum und Zeit miteinander verbunden sind. Die Zeit wirkt folglich als eine unsichtbare Gestaltungskraft, welche Räume gliedert und greifbar macht. Besonders im öffentlichen Raum spielt die zeitliche Dimension eine wesentlich Rolle. Öffentliche Orte werden durch tägliche, wöchentliche und saisonale Rhythmen geprägt, welche die Nutzung und Nutzergruppen bis zu einem gewissen Grad regulieren.

Wiederkehrende zeitliche Abläufe, wie Arbeitszeiten, Freizeit und Wochenenden ziehen bestimmte Nutzergruppen an, während andere ausgeschlossen werden. Zusätzlich gibt es auch festgelegte zeitliche Regeln, dazu gehören Öffnungszeiten, Zugangsbeschränkungen und Nutzungsverbote. Sie bestimmen wann ein Raum betreten werden darf und beeinflussen, ob ein Raum sicher, offen, ruhig oder belebt wahrgenommen wird. Die Zeit wirkt somit ein Stück weit auch soziales Ordnungsinstrument, das die Atmosphäre und das Verhalten mitbestimmt. In diesem Zusammenhang wurde der

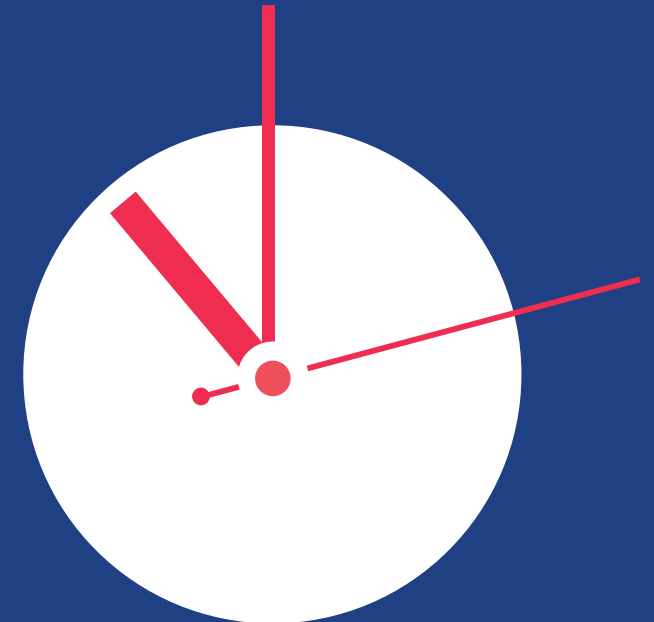
Wie prägt die zeitliche Dimension die räumliche und atmosphärische Erfahrung des Augartens?

Augarten untersucht. Als historisch relevanter Park verbindet er barocke Gestaltungsprinzipien mit moderner Alltagsnutzung. Seine Geschichte ist auf Grund der Landschaft und Architektur ablesbar. Die Nutzung des Augartens ist besonders zur heutigen Zeit stark den alltäglichen Rhythmen unterworfen, ob Spaziergänge, sportliche Aktivitäten oder Erholung. Dennoch ist der Augarten ein Raum, welcher für die Allgemeinheit zugänglich ist, aber er unterliegt den von den Bundesgärten definierten Öffnungszeiten. Diese zeitliche Begrenzung sorgt für eine Öffnung und Schließung des Parks. Dies sorgt dafür, dass der Augarten sich vom umgebenden Stadtraum abhebt. Tagsüber zeichnet sich ein Bild eines lebendigen öffentlichen Raumes ab, der jedoch bei Nacht als Nutzungsmöglichkeit im Stadtraum wahrnehmbar verschwindet und für

Viele Konsequenzen besitzt, die während der Öffnung nicht auftreten.

Am Morgen wird der Augarten von einer Ruhe dominiert, einige Frühaufsteher nutzen den Park für sportliche Aktivitäten, vereinzelt sind auch Hundebesitzer mit ihren Hunden und Transitnutzer wahrzunehmen. Nachmittags füllt sich der Augarten, es wird voller und lebhafter. Verschiedene Freizeitnutzungen sind zu beobachten bis die Sonne untergeht. Am Abend verändern Licht und Aktivität erneut die Atmosphäre. Dann wird er meist für Gastronomie genutzt.

www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01944363.2025.2523604
www.bundesgaerten.at/augarten/oeffnungszeiten.html www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2095263517300365



Diese zeitlich bedingten Veränderungen wirken sich nicht nur auf die Nutzung, sondern auch auf das emotionale Erleben des Ortes aus.

Der gleiche Raum kann abhängig von der Tageszeit als offen, einladend, belebt oder still empfunden werden. Dadurch wird deutlich, dass die zeitliche Struktur entscheidend für die Wahrnehmung und Bedeutung eines Ortes ist.

TIME FOR
CHANGE

TAKE YOUR TIME

TIME

SPENT 5 MORE MINUTES HERE

Aus dieser Beobachtung ergibt sich die zentrale Erkenntnis, dass Zeit im Augarten nicht nur einen organisatorischen Rahmen bildet, sondern aktiv auf Atmosphäre, Nutzung und soziale Interaktion einwirkt. Daraus leitet sich die Forschungsfrage ab, die den Fokus dieser Arbeit bestimmt. Wenn Zeit als gestaltender Faktor verstanden wird, stellt sich die Frage, wie genau diese zeitlichen Strukturen auf den Raum wirken. Insbesondere interessiert wie Öffnungszeiten, Tageszeiten und zeitliche Regeln die Atmosphäre des Augartens beeinflussen und welche Auswirkungen sie auf das Verhalten und die Nutzung durch unterschiedliche Personengruppen haben.

**Wie prägt die
zeitliche Dimension
die räumliche und
atmosphärische
Erfahrung des
Augartens?**



RECHIERCHE

Betrachtung des
Augartens im
Kontext der Zeit.

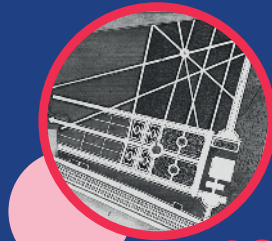
03

ÖFFNUNGSZEITEN UND ZUGÄNGLICHKEIT

IM KONTEXT DER ZEIT

17. Jahrhundert

Im 17. Jahrhundert war der Augarten Teil der kaiserlichen Gartenanlagen. Er zeichnete sich durch eine charakteristische Gestaltung, wie der barocken Symmetrie aus und hatte die Aufgabe den Hof und Habsburger Macht zu repräsentieren. **Die Zugänglichkeit beschränkte sich daher auf den Adel und Hofstaat.**

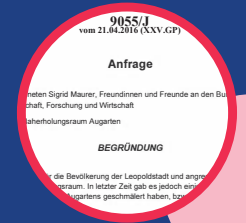


1918

Im Jahr 1918 wurde der Augarten Teil der Österreichischen Republik und damit auch Teil der Österreichischen Bundesgärten. Dies führte zu einer **modernen Parkordnung mit festgelegten Öffnungszeiten, angepasst an den Tagesverlauf.** Die Öffnungszeiten werden den Besuchern durch Metallschilder an den Eingängen mitgeteilt.

2014/15

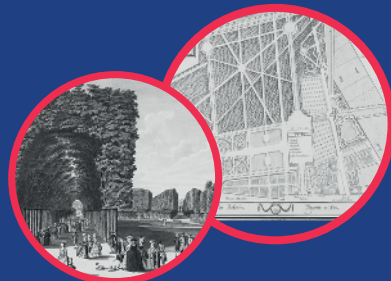
2014/15 gab es eine **Anpassung der Winteröffnungszeiten von 6:30 Uhr auf 7:30 Uhr.** Gründe dafür waren die Sicherheit der Besucher, Haftung und der Winterdienst, welcher nicht früher gewährleistet werden konnte.



1775

Unter der Herrschaft von Kaiser Joseph II. wurde der Augarten am 1. Mai 1775 das erste Mal für die Bevölkerung geöffnet und war nicht nur für den Adel zugänglich.

Es folgt eine Demokratisierung des Zugangs, ohne konkrete Öffnungszeiten sowie eine Entwicklung des Lustgartens in einen Volksgarten.



1942 – 1945

Zur Zeit des 2. Weltkriegs wurden die zwei Flaktürme ergänzt, welche bis heute als Mahnmal erhalten sind. Die Erweiterung des Parks durch Sportplätze, Kinderbad und andere kulturelle Angebote etablierten den Park im Alltag.

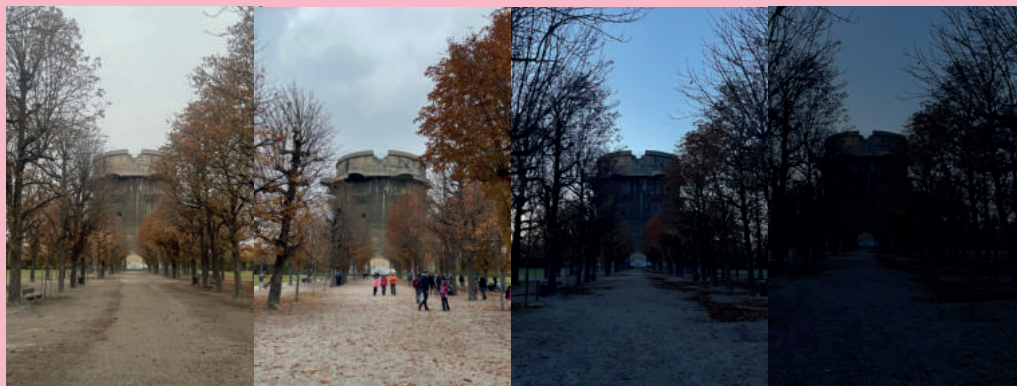


2016 – heute

Infolge auf die Anpassung 2014/15 entstand 2016 eine Online Petition „Augarten für Alle! Auch für FrühaufsteherInnen ab 6:30 Uhr“ sowie eine Anfrage des Abgeordneten Sigrid Maurer mit Forderung der früheren Öffnung und ganzjähriger Verlängerung der Abendöffnungszeiten. Die Bemühungen wurden bis heute nicht zur Kenntnis genommen.



DER GARTEN IM TAGESVERLAUF.



06:30

12:00

17:30

18:30

Der Augarten in Wien ist kein rund um die Uhr geöffnetes Gelände, sondern folgt den festgelegten täglichen Öffnungszeiten, die sich an den Sonnenzeiten orientieren und saisonal variieren. Gemäß der Angaben der Österreichischen Bundesgärten öffnet der Park in der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober bereits um 6:30 Uhr und schließt monatsabhängig zwischen 19:00 Uhr und 21:00 Uhr. Im November bis März hat der Park von 7:00 Uhr bis 17:30 Uhr geöffnet. Um das Öffnen und Schließen der Eingangstore

TIME FOR CHANGE

TAKE YOUR TIME
5 MORE MINUTES

TIME FOR CHANGE

kümmert sich ein Schließdienst. Zusätzlich gibt es Hinweisschilder an den Eingängen auf den die aktuell geltenden Öffnungszeiten und Schließzeiten sowie die allgemeine Parkordnung abzu lesen ist. Das soll dafür sorgen, dass NutzerInnen tagsüber Zugang haben und nachts zur Sicherheit und Ordnung der Anlage beitragen. Frühmorgens herrscht eine Stille, die durch das Zwitschern der Vögel und die Bewegung einzelner Tiere unterbrochen wird.

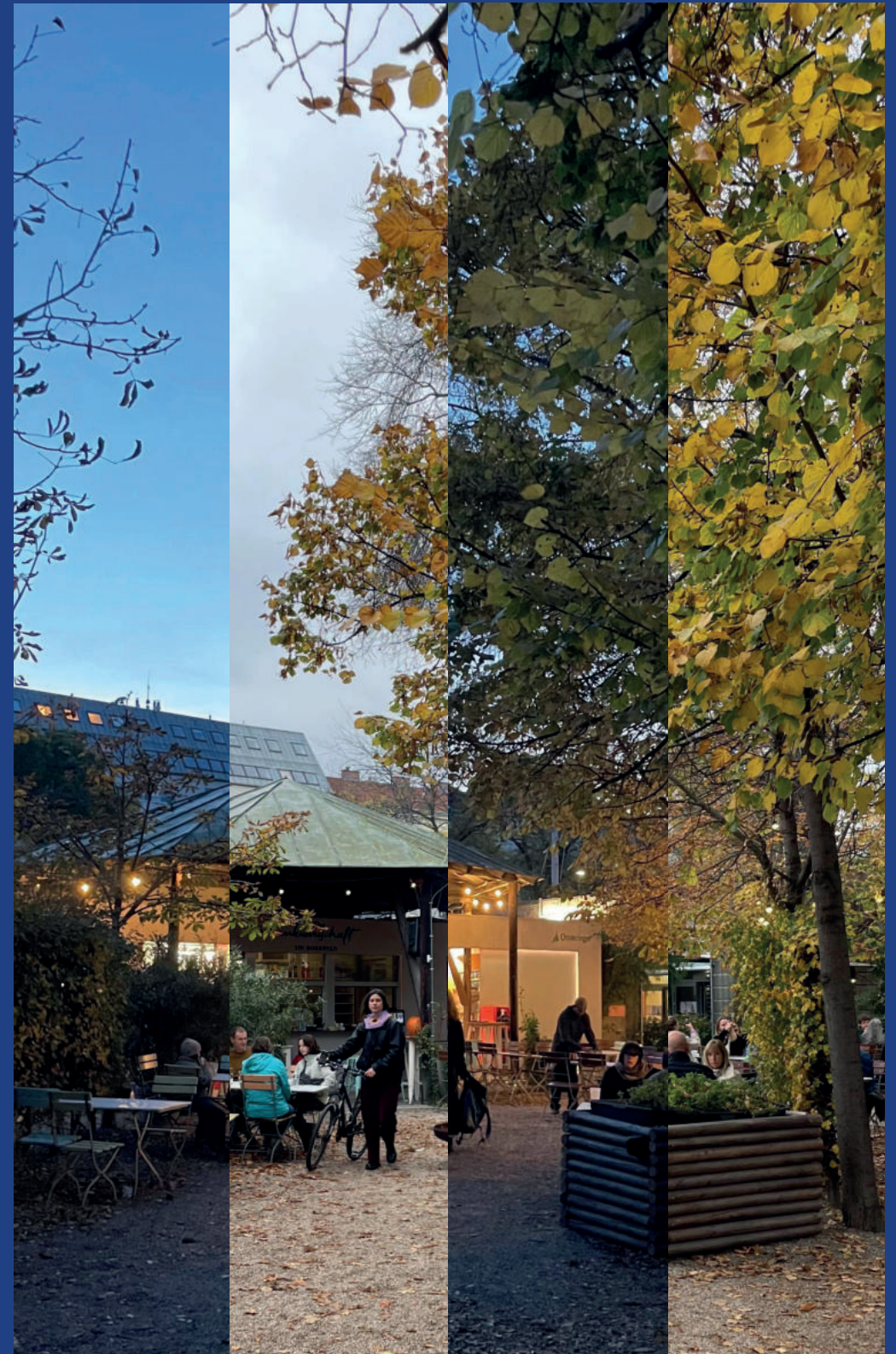
Es zeigt sich ein Naturraum, in dem die Nutzer oftmals allein oder in kleiner Zahl unterwegs sind. Zu dieser Zeit wird der Augarten ebenfalls häufig zum Transit zur Arbeit und Schule genutzt oder für Spaziergänge, sportliche Aktivitäten und Gassi gehen mit Hunden. Bereits Vormittags nimmt die Frequenz der Besucher zu. Aus Umfragen geht hervor, dass besonders Eltern und Kleinkinder sowie Renter zu der Zeit im Park verkehren. Daher fällt die soziale Durchmischung vergleichsweise gering aus.

TIME FOR CHANGE

TAKE YOUR TIME
5 MORE MINUTES

TIME FOR CHANGE

Der gebotene Raum wird weiterhin viel für Spaziergänge und sportliche Aktivitäten genutzt. Unter der Woche ist die Nutzergruppe auf Grund der alltäglichen Rhythmen der Arbeit, Schule und Studium vergleichsweise älter, beziehungsweise diejenigen, die nicht arbeiten müssen. Mittags steigt die Nutzungsfrequenz deutlich an, und es entsteht eine intensive soziale Durchmischung.





iris.who.int/server/api/core/bitstreams/74006ead-650d-4fca-815a-ff53c1eea1/content
www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/beitrag_von_stadtgruen_und_stadtgruen_au_30-37_0.pdf

Sowohl Familien, Freundesgruppen als auch Einzelpersonen begegnen sich und teilen den Raum. Zu dieser Zeit wird der Augarten vor allem als Erholungsort genutzt. Nachmittags sind die meisten Nutzer zu verzeichnen. Verschiedene Aktivitäten finden gleichzeitig statt: Sport, Treffpunkt, Spiel, Picknick, Musik und Verweilen. Der Augarten bietet Raum für unterschiedliche Nutzungen, die sich unabhängig voneinander Nebeneinander entfalten.

TIME FOR CHANGE TAKE YOUR TIME 5 MORE MINUTES TIME

Mit Einbruch des Sonnenuntergangs verändert sich die Atmosphäre, das Licht minimiert sich und die Besucherzahl nimmt ab. Dennoch sind vereinzelte Sportler und Hundebesitzer zubeobachten. Durch die bevorstehende Schließung wird die Nutzung begrenzt. In der Nacht wird der Augarten zu einem verlassenem, den Tieren zur Verfügung stehenden Raum. Tore, Mauern und Schlösser begrenzen die Zugänglichkeit. Der Augarten kann nicht mehr als Teil des Alltags wahrgenommen werden, dennoch bleibt seine Präsenz auf Grund der Größe.



DER AUGARTEN IM LAUFE DES JAHRES.

Der Augarten wird nicht nur durch die alltäglichen Rhythmen geprägt, sondern auch durch den Jahresverlauf. Durch die Bepflanzung ist der Verlauf der Jahreszeiten ablesbar.

Im Frühling beginnen die Pflanzen zu blühen, der Augarten verzeichnet mehr soziale Interaktion, sei es durch Spaziergänger, Läufer oder Familien.

Der Raum spiegelt eine wiederbelebte Atmosphäre wider.

Im Sommer ist die Nutzung am höchsten. Verschiedene Aktivitäten finden statt, besonders die Schattenbereiche unter den Bäumen werden häufig aufgesucht. Lange helle Tage treffen auf frühe Schließzeiten, insbesondere in den Übergangsmontaten.



LEBENDIG ZU JEDER JAHRESZEIT.

<https://www.bundesgarten.at/laengerten/oeffnungszeiten.html>

Dies sorgt für ein Spannungsverhältnis zwischen festgelegten Öffnungszeiten und Freizeit.

Im Herbst nehmen die Besuche langsam wieder ab. Die Bäume verändern ihre Farben und verlieren die Blätter. Es kann ein Übergang in der Atmosphäre des Augartens wahrgenommen werden. Auf belebte und energiegelbe Sommertage folgen, bedeckte und verlangsamte Herbsttage.

Im Winter herrscht deutlich weniger Nutzung, die soziale Interaktion ist minimal. Die kurzen dunklen Tage und die Öffnungszeiten begrenzen den Zugang. Der Augarten wird ruhiger wahrgenommen.

ZEIT, GRENZEN UND ERHOLUNG.

Der Augarten bietet Rückzug von Verkehrslärm, visuellen Reizen und urbaner Dichte. Die offenen Rasenflächen laden zum Verweilen ein, während die baumreichen Zonen Schatten spenden, das Mikroklima verbessern und eine intensive Naturwahrnehmung ermöglichen.

Forschungen zeigen, dass insbesondere große Grünräume mit hohem Baumbestand eine stärkere Wirkung auf Stressreduktion, Konzentrationsfähigkeit und psychische Stabilität haben als bloße Grünflächen.

Ein weiterer relevanter Faktor ist die Vielfalt des Grüns. Der Augarten weist eine strukturreiche Vegetation mit unterschiedlichen Höhenstufen auf von Rasenflächen über Strauchzonen bis hin zu großen Bäumen.

Solche vielfältigen Grünstrukturen fördern nicht nur die Biodiversität, sondern verstärken auch das Gefühl von Naturverbundenheit, das als wichtiges Anzeichen für Wohlbefinden gilt. Monotone oder rein dekorative Grünflächen erzielen diese Wirkung deutlich schwächer.

Besonders interessant ist im Fall des Augartens die Rolle der umgebenden Mauern. Während diese oft als Einschränkung öffentlicher Räume gelesen werden, lässt sich die Mauer hier positiv interpretieren. Sie bildet eine klare räumliche Grenze zur Stadt und trägt wesentlich zur Abschirmung von Lärm, Verkehr und visueller Unruhe bei. Dadurch entsteht im Inneren des Parks ein abgeschlossener, ruhiger Raum, der konzentrierte Erholung ermöglicht.

Studien zeigen, dass klar definierte Grenzen und reduzierte Reizüberflutung die Erholungswirkung von Grünräumen verstärken können. Die Mauer fungiert somit weniger als Barriere, sondern definiert einen Schutzraum.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/natur-biodiversitaet/biodiversitaet-und-artenvielfalt>
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/tiere/voegel/16843.html>
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/lichtverschmutzung>



EINFLUSS VON ZEIT UND LICHT IM AUGARTEN.

Viele Tierarten im Augarten orientieren sich am natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus. Vögel nutzen die frühen Morgenstunden für Nahrungssuche und Gesang, während Fledermäuse und zahlreiche Insektenarten erst mit der Dämmerung aktiv werden.

Auch kleinere Säugetiere wie Igel oder Nagetiere bewegen sich überwiegend nachts und nutzen die Ruhephasen des Parks. Diese ökologischen Zeitordnungen sind evolutionär gewachsen und auf Dunkelheit, Ruhe und minimale Störung angewiesen.

Dem gegenüber steht der menschliche Zeitrhythmus, der vor allem auf Tagesnutzung ausgerichtet ist und durch späte Abendaktivitäten verlängert wird. Späte Nutzungen, Veranstaltungen oder beleuchtete Wege können die nächtliche Ruhe stören. Daraus entstehen Konflikte zwischen menschlicher und natürlicher Zeit, bei denen Tiere ihre Aktivitätsmuster anpassen oder sich aus bestimmten Bereichen zurückziehen müssen.

Studien zeigen, dass urbane Parks zwar wichtige Rückzugsräume für Tiere darstellen, ihre ökologische Funktion

jedoch stark von zeitlichen Nutzungsregeln abhängt. Ein zentraler Faktor im Spannungsfeld zwischen menschlicher und natürlicher Zeit ist die künstliche Beleuchtung. Licht verlängert den Tag künstlich und beeinflusst Orientierung, Fortpflanzung und Nahrungssuche vieler Tierarten. Besonders Insekten werden von Lichtquellen angezogen. Diese Form der Lichtverschmutzung gilt als ein wachsendes Umweltproblem im urbanen Raum.

Auch für Pflanzen und nachtaktive Tiere bedeutet permanente Beleuchtung eine Störung des natürlichen Rhythmus. Moderne Ansätze im Städtebau und in der Parkgestaltung versuchen daher alternative Beleuchtungsmethoden einzusetzen. Dazu zählen zeitlich begrenzte Beleuchtung, warmes Licht mit geringem Blauanteil oder das gezielte Beleuchten mit Bewegungsmeldern in frequentierten Bereichen.

Solche Maßnahmen können helfen den Konflikt zwischen Sicherheit, menschlicher Nutzung und ökologischer Verträglichkeit zu reduzieren und den Park auch nachts als Lebensraum zu respektieren.



<https://www.umweltbundesamt.at/themen/natur-biodiversitaet/biodiversitaet-und-saerenvielfalt>
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/taere/voegel/16943.html>
<https://www.umweltbundesamt.de/themen/lichtverschmutzung>

FOR CHANGE
TIME FOR TIME

FO
CI
FC
T
CI



CHANGE FOR
TIME
TIME

EINFLUSS
DER FLORA AUF
DIE ERHOLUNG IM PARK

Die gesundheitsfördernde Wirkung von Grünräumen ist nicht nur von deren Existenz abhängig, sondern vor allem durch die Größe, Gestaltung, Vegetationsdichte und Vielfalt bestimmt. Der Augarten ist einer der größten innerstädtischen Parks Wiens. Er verfügt über großzügige Freiflächen sowie dicht begrüneten Bereichen aus alten Bäumen auf Wiesen und in Form von barocken Alleen. Die Vielfalt des ausgebildeten Grünraums bietet sowohl für Kurzbesuche, als auch für längere Aufenthalte verschiedene Nutzungsmöglichkeiten.

GE
FOR

TIME FOR TIME

ZEIT IM GRÜNEN IST NICHT GLEICH ZEIT IM GRÜNEN.

Die geregelten Öffnungszeiten des Augartens wirken sich tagsüber hauptsächlich auf den menschlichen Alltag und Nutzung aus. Besonders während der Dämmerung und in der Nacht sorgen die festgelegten Zeiten für einen Erhalt der Tierwelt des Augartens. Viele Tierarten im Augarten orientieren sich am natürlichen Tag-Nacht-Rhythmus, welcher durch die Regelungen nur bedingt geschützt wird. Vögel nutzen die frühen Morgenstunden für die Nahrungssuche, während Fledermäuse und zahlreiche Insektenarten mit der Dämmerung, somit der Schließung des Augartens aktiv werden. Ebenfalls kleinere Säugetiere, wie Igel und Nagetiere bewegen sich überwiegend nachts und nutzen die durch die Öffnungszeiten gegebenden Ruhephasen des Parks.

Bei längere Öffnungszeiten wäre für Menschen eine künstliche Beleuchtung von wesentlicher Bedeutung, das wiederum sorgt dafür, dass für die Tierwelt der Tag künstlich verlängert wird und Auswirkung auf deren natürlichen Rhythmus verursacht.





VIELE
KLEINE
BESUCHE
MACHEN DEN
UNTERSCHIED



TAKE YOUR TIME TAKE YOUR M TA TIME

SPENT 5
MORE MINUTES...

Regelmäßige Aufenthalte in Grünräumen, auch mehrmals pro Woche und unabhängig von der Dauer, wirken sich folglich positiver auf die physische und psychische Gesundheit aus. Der aus einer Gewohnheit entstehende wiederholende Kontakt mit der Natur führt zu einem dauerhaft niedrigeren Stressniveau, da sich Herzfrequenz, Cortisolspiegel und das Belastungsempfinden reduzieren. Die stressregulierende Wirkung der Natur sorgt nicht nur kurz-, sondern auch langfristig für Vorteile.



Dazu gehören beispielsweise eine verbesserte Schlafqualität, eine höhere mentale Belastbarkeit und eine gesteigerte Lebenszufriedenheit. Darüber hinaus beugen regelmäßige Besuche in der Natur Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Angststörungen und depressive Symptome vor.

Zu beachten ist jedoch, dass nicht die Dauer eines Besuches, sondern die Regelmäßigkeit der Besuche innerhalb des alltäglichen Lebens die langfristigen Wirkungen erzielen.

TIME FOR CHANGE

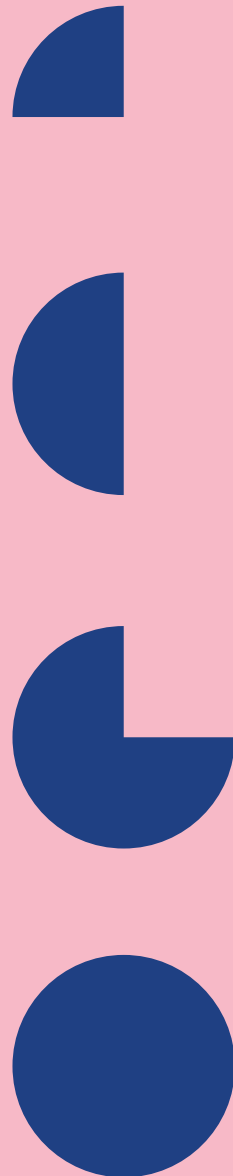
TAKE YOUR TIME
5 MORE MINUTES

TIME

Demnach also lieber mehrere kleine Besuche statt ein langer Besuch, der mehrere verpasste Besuche ausgleichen soll.

Weitere Studien beweisen, dass Personen, die sich mindestens 120 Minuten pro Woche in natürlichen Umgebungen wie Parks, Wäldern oder Grünflächen aufhalten, bessere Werte in der allgemeinen Gesundheit und im persönlichen Wohlbefinden dokumentieren, als die mit geringerem oder ohne Naturkontakt.

WIE BEEINFLUSST DIE IM PARK VERBRACHTE ZEIT DEN MENSCHEN ?



5 BIS 15 MINUTEN

Viele wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die positiven Effekte eines Naturaufenthalts bereits nach kurzer Zeit einsetzen. Schon 5 bis 15 Minuten im Grünen können zu einer spürbaren Reduktion von Stress führen. In diesem Zeitraum sinkt die Pulsfrequenz messbar sowie die subjektiv empfundene Anspannung. Dies führt zu einer ersten Erholung der Aufmerksamkeit.

ÜBER 30 MINUTEN

Bei einem Naturaufenthalt von etwa 30 Minuten verstärken sich diese Effekte. Die Konzentrationsfähigkeit steigt wahrnehmbar und auch die Kreativität sowie die Problemlösefähigkeit optimieren sich in natürlicher Umgebung.

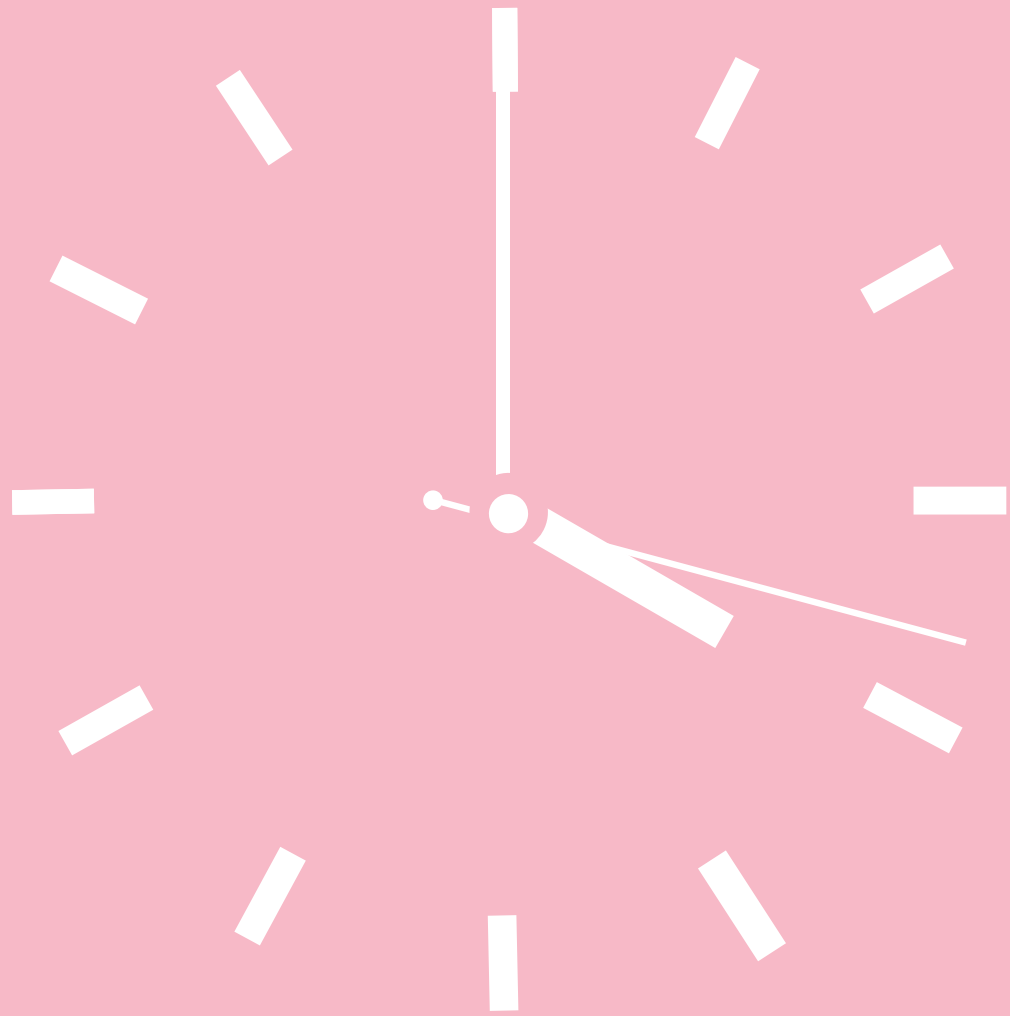
AB 45 MINUTEN

Ab 45 Minuten zeigen sich positive Effekte für das Stressempfinden. Kombiniert der Menschen den Naturaufenthalt zusätzlich mit Bewegung, wie einen Spaziergang, kommen auch positive körperliche Effekte hinzu. Kreislauf, Atmung und Muskulatur werden angeregt, während sich parallel die Herzfrequenz und der Blutdruck regulieren. Ein regelmäßiger Naturkontakt ist mit einem geringeren Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und depressiven Symptomen verbunden.

MEHR ALS 2 STUNDEN

Obwohl ein längerer Aufenthalt in der Natur grundlegend weitere positive Auswirkungen bewirkt, verdoppelt sich der positive Effekt bei einer Ausdehnung auf zwei Stunden nicht. Einige Studien haben gezeigt, dass der Großteil der positiven Wirkungen innerhalb der ersten 30 bis 60 Minuten erreicht wird. Danach flacht die Wirkungskurve ab. Die über die 60 Minuten hinausgehende Zeit in der Natur vertieft das Gefühl von Ruhe und Erholung, aber eine proportionale Steigerung der Positiveffekte bleibt aus.

<https://www.nature.com/articles/s41598-019-44097-3>
<https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fpsyg.2019.00722/full>



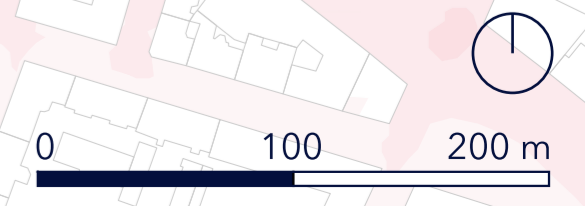
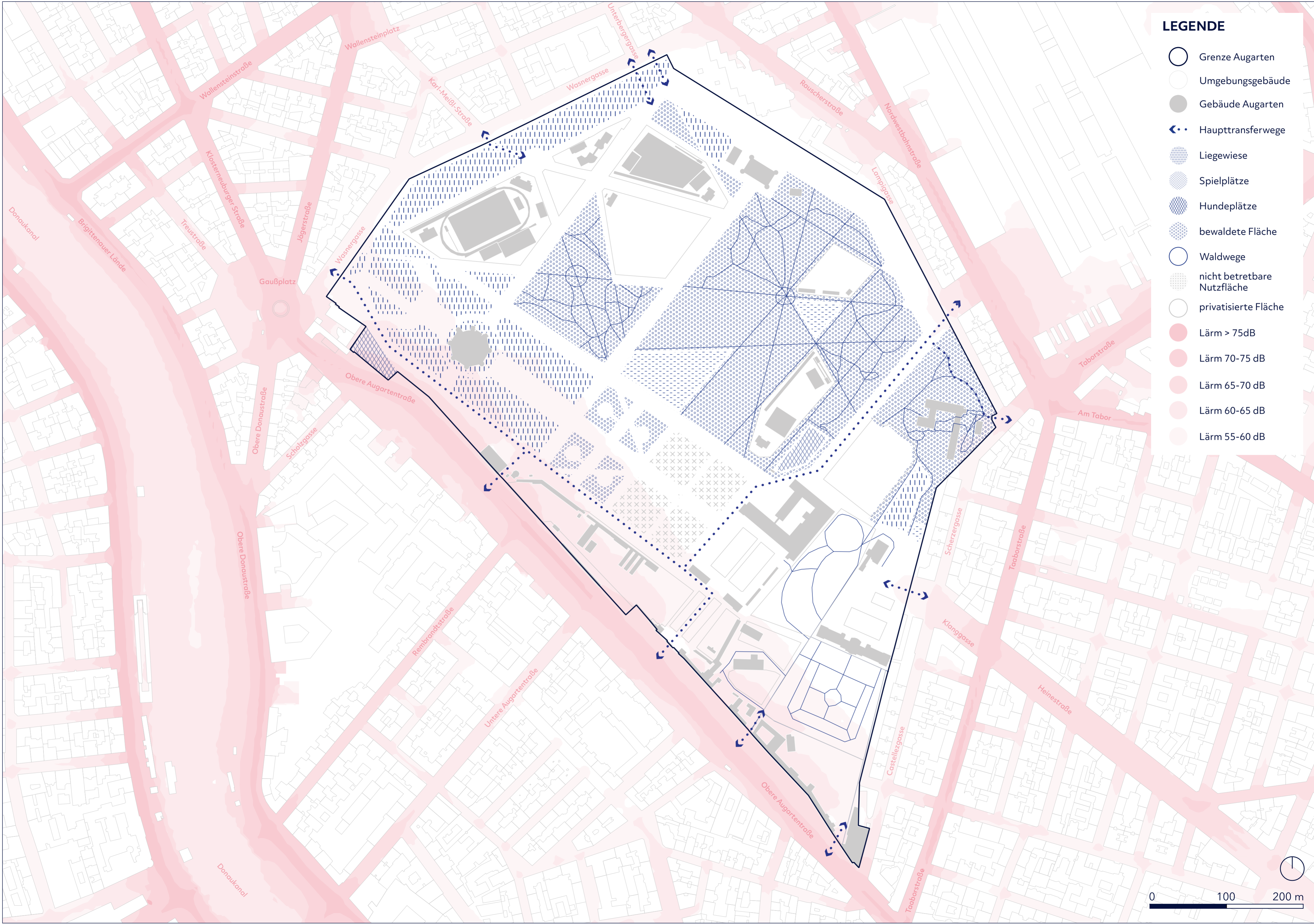
KARTE

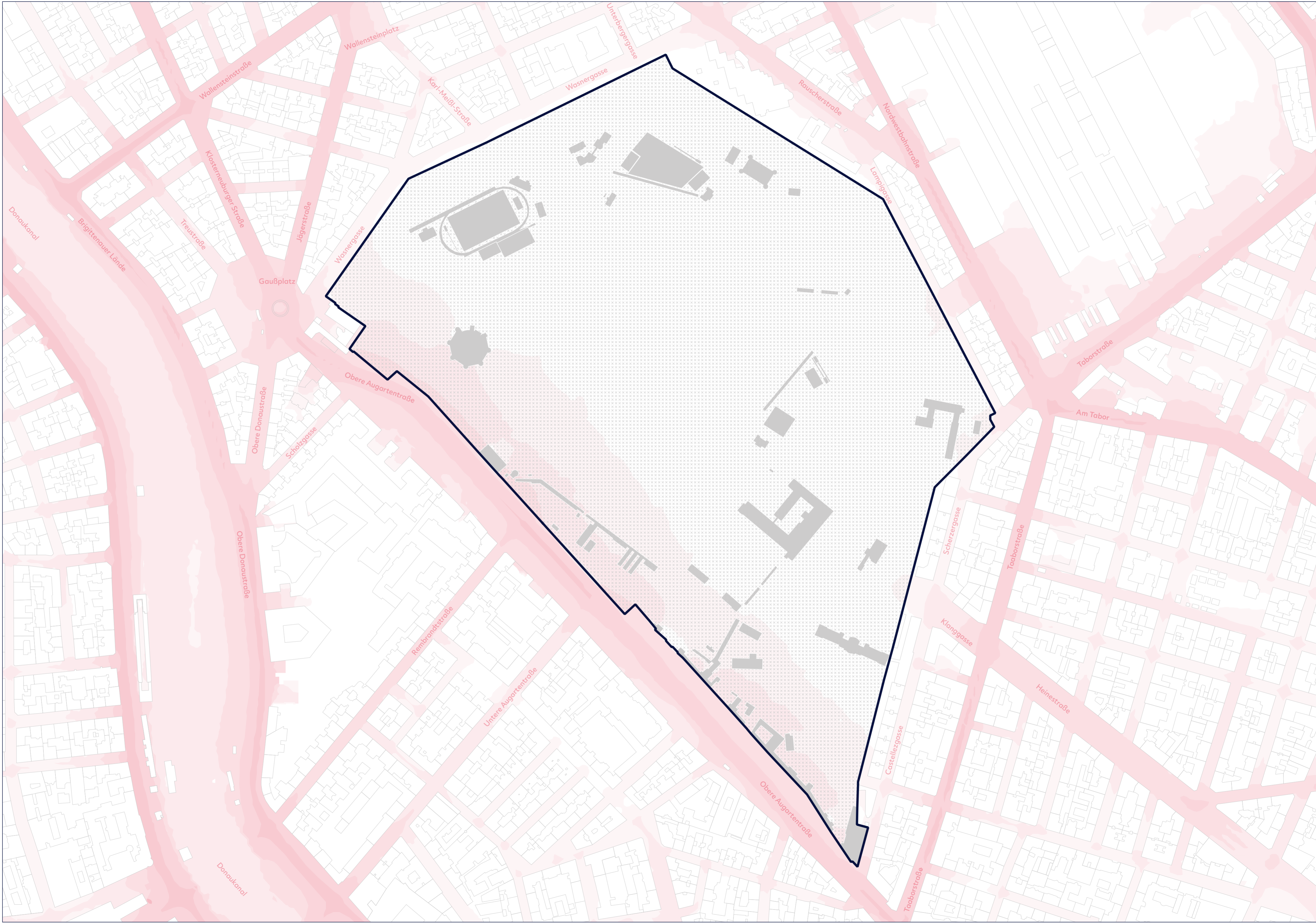
Betrachtung der
unterschiedlichen
Bereiche des
Augartens.

04

LEGENDE

- Grenze Augarten
- Umgebungsgebäude
- Gebäude Augarten
- Haupttransferwege
- Liegewiese
- Spielplätze
- Hundeplätze
- bewaldete Fläche
- Waldwege
- nicht betretbare Nutzfläche
- privatisierte Fläche
- Lärm > 75dB
- Lärm 70-75 dB
- Lärm 65-70 dB
- Lärm 60-65 dB
- Lärm 55-60 dB





Donaukanal

Brigittenauer Lände

Wallensteinstraße

Klosterneuburger Straße

Treustraße

Gaußplatz

Obere Donaustraße

Obere Donaustraße

Donaukanal

Wallensteinplatz

Karl-Meißl-Straße

Jägerstraße

Wasnergasse

Obere Augartentraße

Schalzergasse

Rembrandtstraße

Untere Augartentraße

Wasnergasse

Unterberggasse

Obere Augartentraße

Rauscherstraße

Nordwestbahnstraße

Lampigasse

Castellezgasse

Taborstraße

Klanggasse

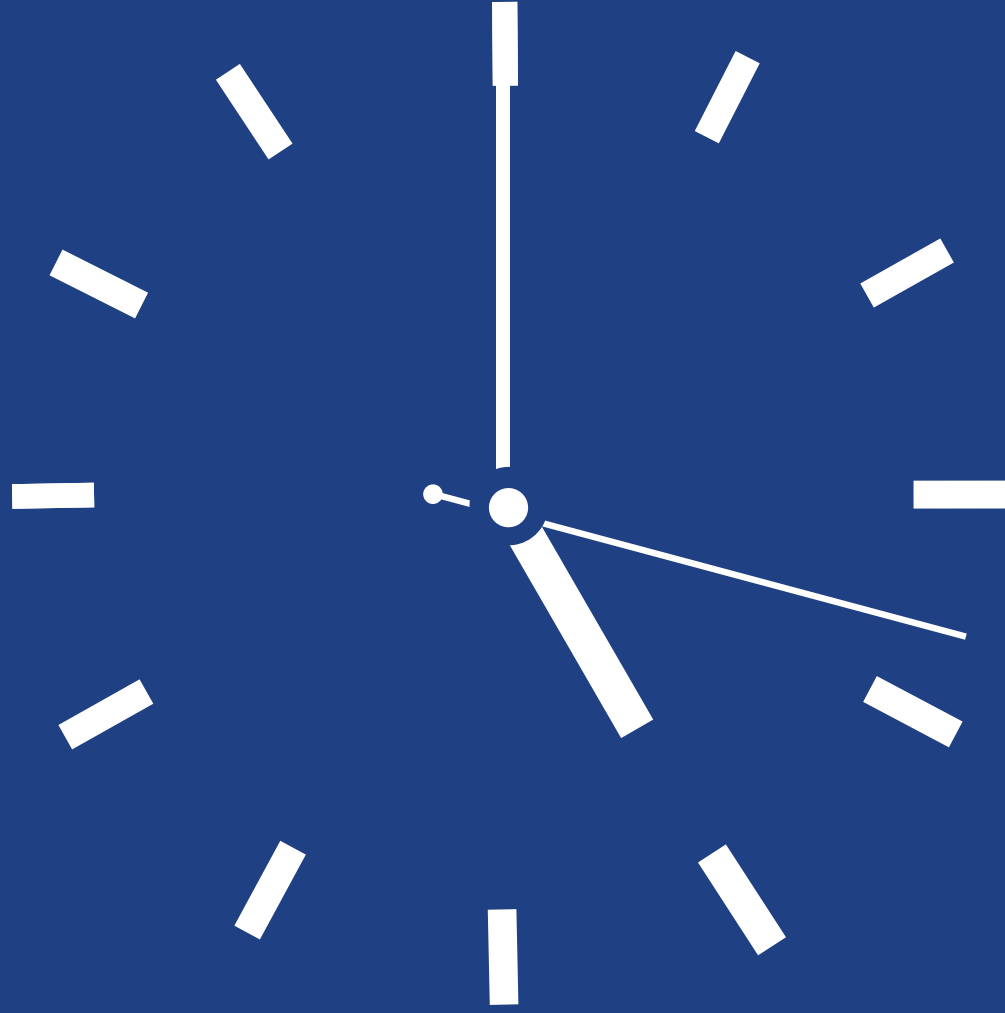
Scherzergasse

Taborstraße

Heinestraße

Taborstraße

Am Tabor



FOTOSERIE

Betrachtung der
unterschiedlichen
Bereiche des
Augartens.

05

SPUREN DER ZEIT.



Verschlossene Tore morgens.



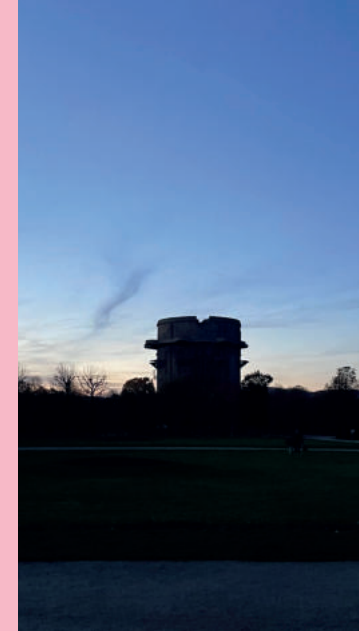
Öffnung des Haupttores durch Security.



Festgelegte Öffnungszeiten.



Teilweise auch tagsüber verschlossene Tore.



Selbstständiges Verlassen des Parks zur Dämmerung.



Verschlossene Tore am Abend.

SUCHE NACH RUHE.



BAUMUMARMUNG.



STILLE IM AUGARTEN.



KLEINE PAUSEN.



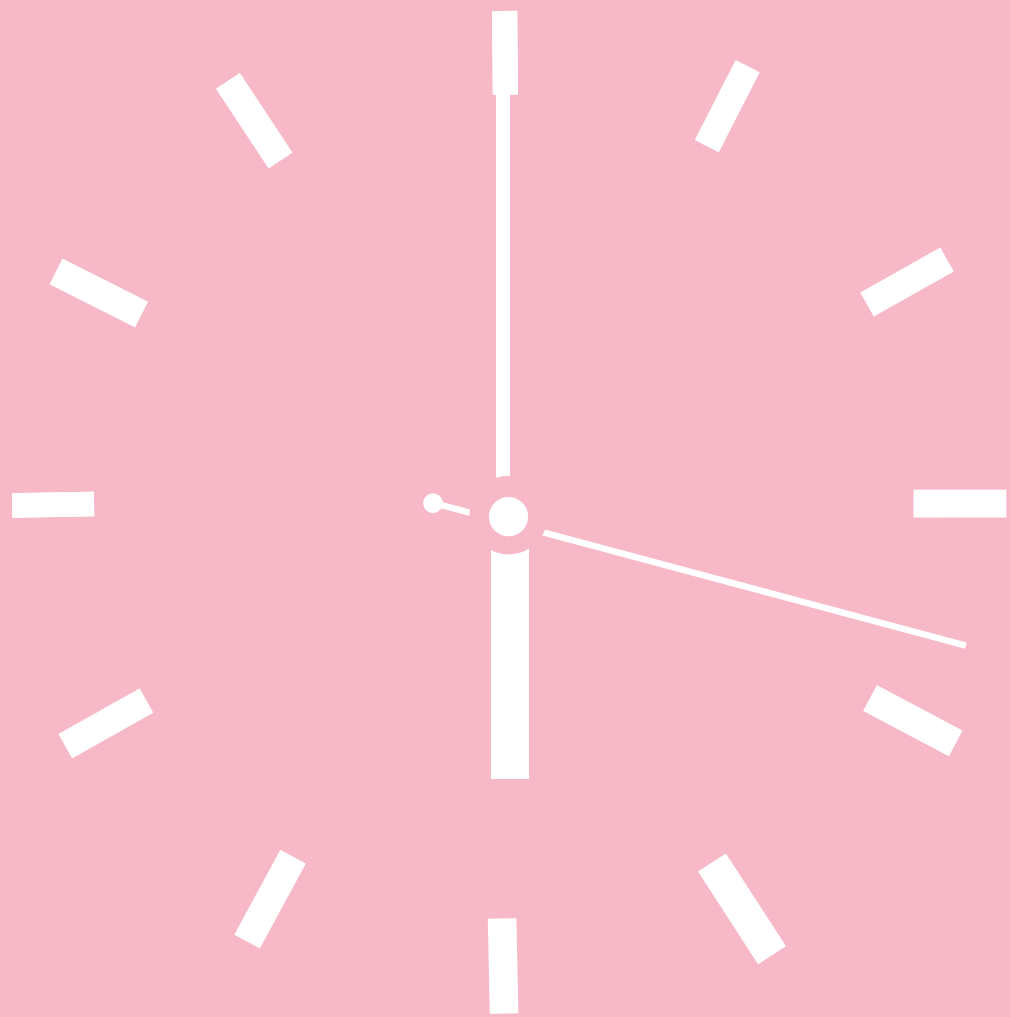
MAN KOMMT ANDERS REIN, ...

... ALS MAN RAUSGEHT.



ZEITLICHE RAHMUNG.





INTERVIEW

Interview mit
Michael Klein
über die
Chronopolitik
im Kontext des
Augartens.

06



Interview mit Michael Klein über Chronopolitik im Kontext des Augartens.

Michael Klein beschäftigt sich als Stadtforscher mit der Frage, wie Zeit unsere Wahrnehmung von Stadt prägt und wie sich zeitliche Regime in alltägliche Räume einschreiben. Auf ihn aufmerksam wurden wir durch seine Vorträge zu Zeit und Chronopolitik im urbanen Raum beim urbanize! Festival, in denen er scheinbar selbstverständliche Aspekte des Städtischen neu lesbar macht.

Am Mittwoch, den 10.12.2025, trafen wir ihn in seinem Büro an der TU Wien, um mit ihm über den Augarten zu sprechen: einen Ort, an dem

TIME FOR CHANGE

TAKE YOUR TIME
5 MORE MINUTES

TIME

TAKE YOUR TIME

Zeit auf besondere Weise spürbar wird. Warum fühlt sich der Augarten entschleunigt an, obwohl Zeit überall präsent ist? Welche Rolle spielen Öffnungs- und Schließzeiten für die Atmosphäre eines öffentlichen Raums? Und kann es in einer durchgetakteten Stadt überhaupt noch Orte geben, an denen Zeit zumindest temporär ausgesetzt scheint?

Im Gespräch liefert Michael Klein eine theoretische Perspektive, die hilft, unsere Forschungsfrage zu schärfen.

Wie sind Sie zum Thema Chronopolitik gekommen, was interessiert Sie daran und wie definieren Sie Chronopolitik aus Ihrer Perspektive?

Meine Motivation kommt aus einer langen Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnen. Mich hat dabei vor allem das Verhältnis zwischen der politisch-administrativen Ebene und dem Alltagsleben interessiert und wie Planung und Architektur genau in diesem Verhältnis verortet sind. Architektur und Planung haben sehr viel mit der Imagination zu tun, wie ein späteres Alltagsleben aussehen könnte, aber oft sehr wenig mit dem tatsächlich gelebten Alltag, mit der gelebten Stadt. Diese Spannung ist mir auf unterschiedlichen Ebenen immer wieder begegnet. Meine Auseinandersetzung mit dem Wohnen ist stark wohnbaugeschichtlich geprägt, vor allem im Bereich des sozialen Wohnungsbaus, mit seinen Konfliktlinien im 19. und 20. Jahrhundert, aber natürlich auch in der Gegenwart. Gerade in der Beschäftigung mit dem Roten Wien bin ich immer wieder darauf gestoßen, dass es einerseits um die Strukturierung des Alltagslebens geht, andererseits aber auch um eine Ebene politischer Imagination, die mit jedem „Regime des Wohnens“ einhergeht. Gleichzeitig geht Wohnbau immer mit einer Umstrukturierung des Alltags einher, etwa in der Organisation von Haushaltsarbeit, Kochen, Waschen oder Kindererziehung. Schon in den 1920er-Jahren war die Rationalisierung des Haushalts ein zentrales Thema, auch mit dem Ziel, Zeit zu sparen. Über diese Auseinandersetzungen bin ich schließlich zur Zeitthematik gekommen.

„Menschen können sehr unterschiedlich über ihre 24 Stunden verfügen.“

Zeit ist in der Stadt- und Raumtheorie oft unterrepräsentiert, obwohl sie für den Alltag zentral ist, nicht zuletzt, weil Menschen sehr unterschiedlich über ihre 24 Stunden verfügen können.

Diese Perspektive habe ich zunächst über das Wohnen entwickelt und dann auf andere Aspekte des städtischen Alltags ausgeweitet.

Sie haben ihr Wissen über Chronopolitik stark über das Wohnen entwickelt. Wenn ich es richtig verstanden habe, definieren Sie Chronopolitik als ein Mittel, ein besseres Morgen zu schaffen. Wie

Dass Chronopolitik ein besseres Morgen bezeichnet, glaube ich nicht unbedingt. Das hat mit meinem Verständnis von Politik zu tun. Politik ist für mich nicht primär eine Steuerungs- oder Lenkungs Aufgabe. Dieses Leiten und Regulieren des Alltags würde ich eher als

Gouvernementalität bezeichnen, also als eine Form administrativer Ordnung des guten Lebenspolitik im engeren Sinn tritt für mich dort auf, wo es zu Auseinandersetzungen kommt, zu Konflikten, Interessensgegensätzen und Unterscheidungen. Dieser konflikthafte Begriff von Politik ist produktiver, weil sonst oft unklar bleibt, wer eigentlich Politik macht. Politik betrifft uns alle, während Steuerungs- und Verhältnissen häufig von einzelnen Akteuren oder Institutionen geprägt sind.

Dieser Konflikt ist auch im Wohnen eingeschrieben. Es geht etwa um die Frage, ob alle Menschen über ihre 24 Stunden in ähnlicher Weise verfügen können. Dieser Konflikt ist nicht immer ausgesprochen, aber er ist präsent und beschränkt sich nicht auf das Wohnen, sondern betrifft auch den öffentlichen Raum.

Ein einfaches Beispiel sind Ampelschaltungen. Es gibt Situationen, in denen es sehr jungen oder sehr alten Stadtbewohner*innen verunmöglicht wird, eine Straße in der vorgegebenen Zeit zu überqueren. Auch das sind zeitpolitische Fragen.

Eine weitere Motivation, sich mit Zeit auseinanderzusetzen, entsteht oft ganz konkret im Alltag. Wenn man ein Kind bekommt, verändert sich das Verhältnis zur Zeit grundlegend. Die 24 Stunden bleiben dieselben, sind aber plötzlich ganz anders verfügbar. Das ist weniger theoriegeleitet als erfahrungsbasiert, findet sich aber auch im öffentlichen Raum wieder und wird dort konflikthaft sichtbar.

Im Augarten etwa ist dieser Konflikt besonders während der Pandemie deutlich geworden. In dieser Zeit ging es um Betreuungszeiten, Versorgungssituationen, Homeoffice und Mehrfachbelastungen. Konstellationen, die viele Menschen auch jenseits der Pandemie betreffen, etwa durch die Verbindung von Lohnarbeit, Care-Arbeit und Pflege.

Gleichzeitig braucht es den öffentlichen Raum als Ausgleichsraum, insbesondere dann, wenn

lässt sich dieses Verständnis auf den städtischen Raum und öffentliche Freiräume übertragen?

„Politik im engeren Sinn tritt für mich dort auf, wo es zu Auseinandersetzungen kommt: zu Konflikten, Interessensgegensätzen und Unterscheidungen.“

„Gleichzeitig braucht es den öffentlichen Raum als Ausgleichsraum, insbesondere dann, wenn Menschen auf engem Raum leben. Grünräume wie der Augarten übernehmen dabei eine zentrale Funktion.“

Menschen auf engem Raum leben. Grünräume wie der Augarten übernehmen dabei eine zentrale Funktion. Anders als die Donauinsel ist der Augarten jedoch kein durchgehend offener Freiraum, sondern stark reguliert. Während der Pandemie war der Augarten, ebenso wie der Schlossgarten Schönbrunn, länger gesperrt als andere öffentliche Räume. Das ist interessant, weil sich daran unterschiedliche politische und administrative Logiken ablesen lassen. Der Dichtedruck in innerstädtischen Gebieten wird auf bundespolitischer Ebene oft weniger deutlich wahrgenommen.

Gerade rund um den Augarten oder Schönbrunn leben viele Menschen auf engem Raum. Dort einen wichtigen Erholungsraum zu sperren, ist eine massive Intervention. An solchen Orten wird besonders sichtbar, wie zeitliche und räumliche Regulierung in den Alltag eingreift. Insgesamt zeigen sich im öffentlichen Raum viele zeitpolitische Fragen. Wie lange ist er geöffnet? Welche Angebote gibt es? Und zu welchen Zeiten sind sie zugänglich?

In Ihrem Artikel „Die Zeit und die Stadt“ beschreiben Sie die Stadt als polyrhythmischen Raum, in dem sich unterschiedliche Lebens- und Arbeitsrhythmen überlagern. Gleichzeitig sprechen Sie von einer zunehmenden Homogenisierung dieser Rhythmen, insbesondere entlang des Arbeitsalltags. Wie lässt sich das auf den Augarten übertragen? Schränken die Schließzeiten individuelle Zeitrhythmen und Nutzungen des Parks ein?

Diese Homogenisierungstendenzen lassen sich nicht unbedingt auf einzelne Räume beschränken, obwohl man sie dort manchmal ablesen kann. Ich meine eher, dass es eine Tendenz gibt, innerhalb der Ausweisungslogiken des Kapitals immer neue Bereiche zu erfassen. So wie das Wohnen im 19. Jahrhundert zunächst kaum von ökonomischen Logiken geprägt war und dann mit freien Mietverhältnissen stärker kapitalisiert wurde, scheint heute selbst der Schlaf erfasst zu werden. Schlaf wird beispielsweise kommunifiziert. Daten über Ruhephasen oder Schlafdauer werden erfasst und können für Unternehmen relevant sein. Gleichzeitig hat Schlaf nicht mehr nur uns selbst zu dienen, sondern soll erholen

und leistungsfähig machen. Ähnlich zeigt sich das in Bereichen, die ursprünglich als Auszeit vom Alltag gedacht waren, wie Yoga, Wellness, Retreats, die heute direkt in Effizienz- und Konsumlogiken eingebettet werden. Sie müssen „etwas bringen“, sonst entstehen Probleme. Diese Ausweitung des Kapitals erfolgt sehr unterschiedlich, mal am Arbeitsleben orientiert, mal am Konsum. Ob die Öffnungszeiten eines Parks wie der Augarten direkt damit verbunden sind, ist weniger klar, da hier wenige Konsumzwänge bestehen. Einfluss haben könnte eher die Anpassung an Arbeitszeiten, historische Unterschiede in Öffnungszeiten, oder spezielle Angebote wie das Sommerkino, die zeitlich begrenzte Öffnungen nötig machen. Gleichzeitig spielen auch Sicherheitsüberlegungen eine Rolle. Der Augarten ist kein stark kriminalisierter Ort, aber herrschaftlich geprägte Räume hatten historisch Schließzeiten, die heute noch nachwirken. Vergleichbare Regelungen gab es auch in anderen Städten wie Paris. Insgesamt zeigen sich hier also sowohl kapitalistische, zeitliche als auch historische und administrative Logiken.

Der Park erfüllt ja sehr unterschiedliche Funktionen, wie Spaziergehen, Spielen, Sportstätten oder das Laufen. Gerade für Läufer*innen zeigt sich, dass unterschiedliche Zeiten unterschiedliche Nutzungen ermöglichen. Es gibt zum Beispiel eine ältere Studie, die das Laufverhalten von Frauen untersucht hat. Einige meiden stark frequentierte Räume, weil sie sich nicht in das klassische männliche Läuferprofil einfügen oder sich unsicher fühlen. Gerade diese Gruppen nutzen dann aber öffentliche Räume zu Zeiten mit weniger Frequentierung, um Sport zu treiben. Ähnliche Unterschiede gibt es bei anderen Personengruppen. Einige marginalisierte Gruppen

„Herrschaftlich geprägte Räume hatten historisch Schließzeiten, die heute noch nachwirken. Vergleichbare Regelungen gab es auch in anderen Städten wie Paris. Insgesamt zeigen sich hier also sowohl kapitalistische, zeitliche als auch historische und administrative Logiken.“

(*dérive*, Zeitschrift für Stadtforschung, Nr. 100, Juli-September 2025, <https://derive.at/texte/die-zeit-und-die-stadt/>)

Wir fragen uns, ob die Öffnungszeiten bestimmte soziale Gruppen ausschließen, etwa Menschen mit abweichenden Arbeitszeiten oder unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen. Wie siehst du das?

„Heute sind wir so stark von Zeit durchsetzt. Trotzdem gibt es im Augarten so etwas wie einen Flecken, in dem Zeitlogiken zumindest partiell ausgesetzt sind.“

könnten den Park etwa als Schlafplatz nutzen. Das dürfte einer der Gründe sein, warum manche Bereiche wie der Augarten nicht rund um die Uhr geöffnet sind. Hinzu kommt eine symbolische und ökonomische Ebene. Historisch gab es die Vorstellung, dass Parks irgendwann geschlossen werden müssen. Praktisch spart man auch Personal und Überwachungskosten, wenn der Park nachts nicht zugänglich ist. Wien ist ohnehin nachts eine eher ruhige Stadt, sodass eine Rundumöffnung in vielen Fällen nicht notwendig erscheint.

Ja, das ist super interessant im Augarten. Man vergisst dort oft die Zeit, auch weil es keine öffentliche Uhr gibt, ein freier Raum, in dem die Zeit nicht so wichtig ist. Gleichzeitig gibt es die harte Grenze der Schließzeiten. Einerseits kann man seine Freizeit genießen, andererseits heißt es klar, wann man draußen sein muss. Stellt das einen Gegensatz für Sie dar?

Ist dieser besondere Umgang mit Zeit eher als Überbleibsel aus einer anderen Epoche zu verstehen, oder besitzt die partielle Aussetzung von Zeitlogiken, trotz allgegenwärtiger individueller Zeitmessung, weiterhin eine chronopolitische oder stadtplanerische Relevanz? Gibt es aus Ihrer Sicht einen Blickwinkel auf Zeit im öffentlichen Raum bzw. im Augarten, der in diesem Zusammenhang noch wichtig wäre?

Ich glaube, dass es keine Uhren gibt, ist ein bisschen ein Relikt. Uhren gibt es ja trotzdem, jeder hat sie bei sich. Der Stress verschwindet also nicht aus dem öffentlichen Raum. Auch die Wiener Würfeluhren verschwinden zunehmend oder werden verlagert, im Prater steht plötzlich wieder einer. Das sind Überbleibsel aus einer anderen Zeit, als nicht jeder ständig ein Telefon hatte und die Zeit anders präsent war. Heute sind wir so stark von Zeit durchsetzt, dass das kaum vergleichbar ist mit vor 70 Jahren. Trotzdem gibt es im Augarten so etwas wie einen Flecken, in dem Zeitlogiken zumindest partiell ausgesetzt sind und dann wieder die Schließzeiten.

Ich frage mich manchmal, wie man die Alltagslogiken einer Stadt betrachtet. Oft wird sie nur aus der klassischen Nutzer*innen-Perspektive gesehen, dabei gibt es auch andere Zeitlichkeiten. Der Augarten ist etwa ein langfristiger Erinnerungsort und Lebensraum für Tiere. Ihn nachts finster zu halten, ist eine Qualität für all die Tiere, die dort leben. Überbeleuchtung der Stadt verdrängt andere Nutzungen, und geschlossene Parks erlauben dem Fuchs, nachts anders unterwegs zu sein. Wenn wir Städte nicht nur für Menschen denken, kann man hier Naturräume intensiv erleben. Frühling, wenn alles sprießt, oder Herbst, wenn die Blätter fallen. Daraus ergibt sich die Frage, wie mensch-

liche Nutzungslogiken mit den Logiken von Naturräumen korrelieren oder ihnen widersprechen. Es gibt auch andere Ebenen der Zeitlichkeit, etwa lange Linien der Stadt, wie Wasserläufe, historische Strukturen. Deshalb ist eine automatische Öffnung von Parks nicht zwingend für alle vorteilhaft. Ich verstehe den Wunsch nach Zugang, finde aber etwa das Schließen mitten am Nachmittag eigenartig. Es gibt einfach verschiedene Ebenen, die man bedenken muss.

„Wenn wir Städte nicht nur für Menschen denken, kann man hier Naturräume intensiv erleben. Frühling, wenn es sprießt, oder Herbst, wenn die Blätter fallen.“

Ich glaube nicht, dass die Schließzeiten ökologisch motiviert sind, das würde ich der Burghauptmannschaft nicht zutrauen. Aber es bringt wenig, den Park erst um 11 zu sperren, denn viele Tiere sind am Beginn oder Ende der Dunkelheit aktiv. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Burghauptmannschaft darauf groß Rücksicht nimmt. Wie groß der Druck auf den Augarten wäre, ist schwer einzuschätzen, weil er zentral liegt, anders als der Grüne Prater im hinteren Bereich mit Tümpeln, die Tieren nachts Rückzugsmöglichkeiten bieten. Dort fühlen sie sich sicher. Im Augarten könnte es anders sein. Die Wiesenflächen würden im Sommer vielleicht als Partyort genutzt, ähnlich wie die stark frequentierte Donauinsel heute.

Früher hatten fast alle Häuser feste Schließzeiten. Ein Hausmeister öffnete und schloss die Türen, später musste man Strafe zahlen oder kam gar nicht mehr rein. Ähnliche Logik gibt es heute noch in anderen Ländern, etwa bei Skateparks, die abends gesperrt werden. Die Hausmeister waren deswegen unbeliebt, weil sie nicht nur die Mieten eintrieben, sondern auch kontrollierten, wer wie lange draußen blieb, eine klare Überwachungsinstanz.

Zu Beginn des Semesters haben wir eine Umfrage gemacht, wie die Nutzer*innen die Schließzeiten empfinden. Die meisten sprachen sich dafür aus, die Zeiten so anzupassen, dass der Park tagsüber und abends genutzt werden kann, ohne die Tiere nachts zu stören. So könnten Menschen auch abends noch spazieren gehen oder den Hund ausführen. Wir haben uns gefragt, warum diese Schließzeiten überhaupt bestehen, wo andere Parks gut ohne funktionieren.

Vielen Dank für die Einblicke – das war spannend, gerade auch mit Blick auf Chronopolitik und Zeit. Die Beispiele, z. B. aus Paris, helfen zu verstehen, woher Schließzeiten kommen.

Okay. Spannend. Dankeschön.



PLAKATSERIE

Plakatserie im
Augarten zum
Thema Erholung
im Park.

07

**RUHE AUSDRÜCKLICH
EMPFOHLEN.**



Viele kleine Pausen im Park sind
unscheinbar—wirken aber.

Schon nach kurzer Zeit
übernimmt die Natur einen Teil
der Arbeit.



**DU GEHST
ANDERS RAUS,
ALS DU REINGEHST.**



**DU DARFST
BLEIBEN.**

„Kopf und Körper werden es danken.“



**DREI MAL
TÄGLICH
AUGARTEN.**



DER LÄRM DARF DRAUSSEN BLEIBEN.



5 Minuten und sogar
der innere Grant wird leiser.

..Kopf und Körper werden es danken.



**DREI MAL
TÄGLICH
AUGARTEN.**

**RUHE AUSDRÜCKLICH
EMPFOHLEN.**

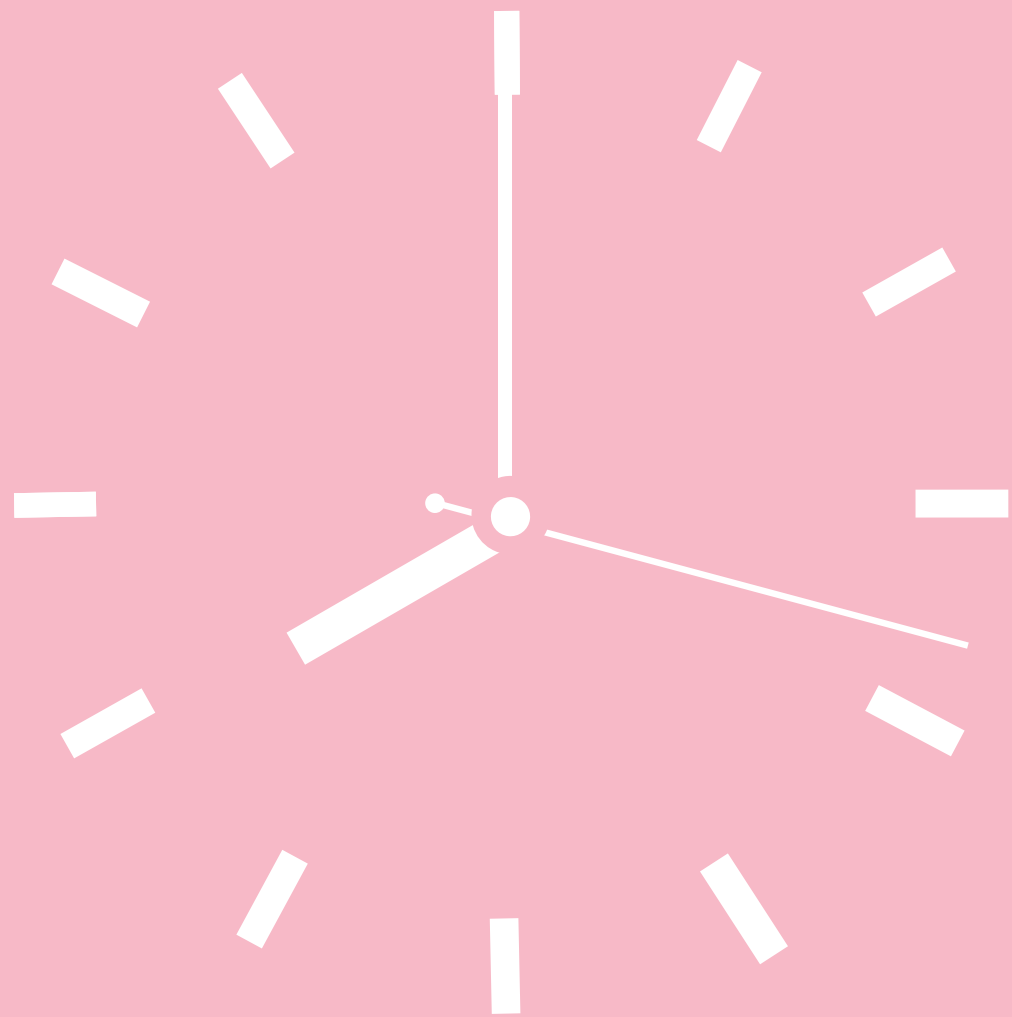


Viele kleine Pausen im Park sind
unscheinbar – wirken aber.

Schon nach kurzer Zeit
übernimmt die Natur
einen Teil der Arbeit.



**DU GEHST
ANDERS RAUS,
ALS DU REINGEHST.**

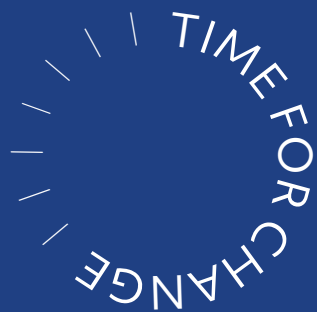


FAZIT

Résumé zur
Forschungsfrage.

08

TIME
FOR
CHANGE



TIME
FOR CHANGE

TIME
FOR
CHANGE

Die Untersuchung macht deutlich, dass Zeit im Augarten eine zentrale Gestaltungskraft darstellt, die Nutzung, Atmosphäre und Zugänglichkeit des Parks maßgeblich bestimmt. Öffnungszeiten strukturieren den Raum dabei stärker als seine physische Gestaltung und legen fest, wer den Park zu welchen Zeiten nutzen kann. Tages- und Jahreszeiten erzeugen unterschiedliche atmosphärische Qualitäten, die teilweise in Spannung zu administrativen Zeitregelungen stehen. Insbesondere die frühen Morgenstunden sowie die langen Sommerabende verfügen über ein hohes, bislang nur eingeschränkt genutztes Nutzungspotenzial. Die umgebende Mauer verstärkt einerseits das Gefühl von Ruhe und Abgeschlossenheit, fungiert jedoch zugleich als Instrument zeitlicher Kontrolle. Dadurch wird der Augarten sowohl als Rückzugsraum als auch als regulierter Raum wahrgenommen. Bürgerinitiativen und Unterschriftensammlungen zeigen, dass diese Zeitregelungen sozial umstritten sind. Der Augarten ist somit kein neutraler Erholungsraum, sondern ein Ort, an dem natürliche, institutionelle und soziale Zeitordnungen aufeinandertreffen und zeitliche Einschränkungen nicht nur Aufenthaltsdauer, sondern auch soziale Teilhabe beeinflussen. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wird eine Anpassung der Öffnungszeiten vorgeschlagen, die die bestehenden Qualitäten des Augartens erhält und gleichzeitig nutzerfreundlicher gestaltet ist. Die aktuellen Zeitregelungen bringen klare Vorteile mit sich, da sie natürliche Zyklen schützen, Lichtverschmutzung reduzieren und den Park als ruhigen und sicheren Ort erhalten. Gleichzeitig zeigen

sich insbesondere in den frühen Morgenstunden und in den langen Sommerabenden Nutzungspotenziale, die derzeit nur eingeschränkt zugänglich sind. Vor allem die spätere Öffnung am Morgen stellt für viele Anwohner*innen, die den Park als alltägliche Wegebeziehung nutzen, eine spürbare Einschränkung dar. Als Intervention wird daher vorgeschlagen, den Park morgens früher zu öffnen, zunächst entlang einer klar definierten Hauptverkehrsachse. Diese könnte mit zurückhaltender, naturfreundlicher Beleuchtung ausgestattet werden, die nur bei tatsächlicher Nutzung aktiviert wird, während der restliche Park weiterhin dunkel bleibt und als Ruhezone geschützt ist. Auch für die Abendstunden erscheint eine moderate Verlängerung der Öffnungszeiten, insbesondere im Sommer, sinnvoll, wobei bewusst auf künstliche Beleuchtung außerhalb der Hauptwege verzichtet wird. Ergänzt werden könnte dieses Modell durch gezielte zeitliche Ausnahmen an einzelnen Tagen oder zu besonderen Anlässen, etwa in den Sommermonaten. Längere Öffnungszeiten in Verbindung mit bestehenden Angeboten wie dem Sommerkino, gastronomischen Nutzungen oder kulturellen Veranstaltungen würden eine bedarfsorientierte Nutzung ermöglichen, ohne den Park dauerhaft stärker zu belasten. Die Intervention versteht sich dabei nicht als Aufhebung der bestehenden Regeln, sondern als flexible Anpassung an tatsächliche Nutzungsbedürfnisse. Zeit wird gezielt als Steuerungsinstrument eingesetzt, um den Augarten sowohl als geschützten Naturraum als auch als lebendigen, sicheren und zugänglichen Stadtraum weiterzuentwickeln.

Modul Kommunikationsdesign und Visualisierung.



WS 2025/2026

Bayer Julia
Neubauer Sven
Schween Fenja
Sybel Jolin

Betreuung:

Mitmannsgruber Otto
Schererbauer Tobias
Bravi Enrico
Soucek Anna
Hofstädter Philipp